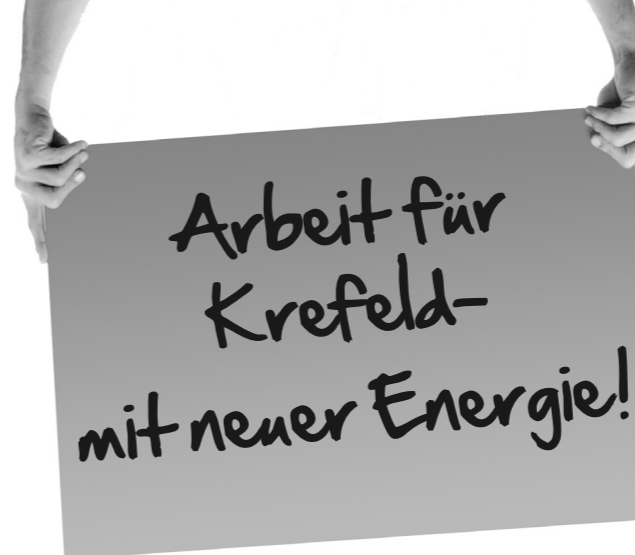


Das ausführliche Wahlprogramm von Bündnis 90/Die Grünen Krefeld zur Kommunalwahl 2009 finden Sie im Internet unter: www.gruene-krefeld.de und in weiteren Faltblättern zu folgenden Themen:

1. Natur und Umwelt
2. Arbeit und Wirtschaft
3. Soziales und Gesundheit
4. Kinder und Jugendliche
5. Integration und Migration
6. Kultur und Denkmalpflege
7. Frauenpolitik
8. Sport
9. Schule
10. Stadtplanung und Innenstadtlebung
11. Verkehr
12. Verwaltung, Liegenschaften und innere Sicherheit
13. Haushalt und Finanzen

V.i.S.d.P. Heidi Matthias, Roßstr. 200, 47798 Krefeld



2. Arbeit und Wirtschaft

Wahlprogramm
Kommunalwahl 2009

Die internationale Finanzkrise ist zu einer Krise der Realwirtschaft geworden. Die spekulativen Finanzgeschäfte, an denen nicht nur Banken, sondern auch Unternehmen, Kommunen und Privatpersonen beteiligt waren, wurden jahrzehntelang verharmlost und in ihren Auswirkungen auf die Wirtschaftsentwicklung unterschätzt. Die Rezession hat auch die Krefelder Wirtschaft erreicht und stellt die städtische Wirtschaftsförderung vor große Aufgaben. Leider ist hier nicht allzu viel zu erwarten, wenn man sich die Erfahrungen in den vergangenen Jahren betrachtet.

Die Krefelder Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) hat für mehr Schlagzeilen durch den Austausch ihrer GeschäftsführerInnen gesorgt als durch eine erfolgreiche Wirtschafts- oder Ansiedlungspolitik. Es ist Krefeld nicht gelungen, ein Profil als zukunftsfähiger Wirtschaftsstandort zu entwickeln. Statt dessen propagiert Krefeld immer noch ein mehr als angestaubtes Image. Von Samt und Seide ist in Krefeld jedenfalls nicht mehr viel zu sehen. Auch die Chemie-, Maschinenbau- und Stahlindustrie geben nur schwache Impulse. Dies führte zu sinkenden Einnahmen für die Kommune und zu einer überdurchschnittlich hohen Arbeitslosigkeit.

Neue Unternehmen, z. B. im Dienstleistungssektor oder in zukunftsfähigen Industriebranchen, sind noch nicht genügend in Krefeld vertreten, obwohl es beispielsweise im Bereich der Erneuerbaren Energien konkrete Ansatzpunkte gibt. Von der Stadtspitze und der WFG gibt es aber bisher keine Ideen, wie sich Krefelds Wirtschaft künftig aufstellen soll.

NACHHALTIGE WIRTSCHAFTSPOLITIK

Als Reaktion auf die Wirtschaftskrise muss die Wirtschaftspolitik zielgerichtet sein. Es bringt wenig, mit der Gießkanne Subventionen zu verteilen, ohne damit einen Beitrag für zukunftsfähige Unternehmen und Arbeitsplätze zu leisten. Auch auf kommunaler Ebene kommt es in erster Linie darauf an, Branchen und Firmen zu fördern, deren Geschäftsmodell nachhaltigen Erfolg verspricht. Dies erfordert eine strategische Ausrichtung der Wirtschaftsförderung, die Krefeld bisher versäumt hat.

Gemeinsam mit Unternehmen und der Wirtschaftsförderung wollen wir zukunftsfähige und nachhaltige Branchen stärken und fördern, Ökologie und Ökonomie vereinen und neue Arbeitsplätze schaffen. Dies ist insbeson-

dere durch eine spezielle Förderung kleinerer und mittlerer Unternehmen zu realisieren. In der mittelständischen Wirtschaft entstehen die meisten neuen Arbeitsplätze, und sie leistet auch einen überproportionalen Ausbildungsbeitrag.

Stärker noch als die Finanzkrise werden die Folgen des Klimawandels die Wirtschaft in den kommenden Jahren beeinflussen. Aktuelle Studien zeigen, dass die ökonomischen Kosten der Erderwärmung immer höher werden, wenn nicht radikal umgesteuert wird. Nur wenn es uns gelingt, die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern drastisch zu verringern, werden wir die notwendigen Vorgaben für den Klimaschutz einhalten können. Damit sichern wir auch unsere technologische Spitzenstellung und starten ein nachhaltiges Konjunkturprogramm. Im Bereich der Erneuerbaren Energien sind hunderttausende neue Arbeitsplätze entstanden. Auch künftig wird dieser Wirtschaftssektor stark wachsen. In Krefeld sind bereits einige Unternehmen in diesem Zukunftsbereich tätig. Hier wollen wir anknüpfen, fördern, vernetzen und weitere Unternehmen ansiedeln. Erneuerbare Energien sind ein Wachstumsmarkt, sind gut für das Klima und schaffen neue Arbeitsplätze mit Zukunft. Der

Weitere Informationen über Bündnis 90/Die Grünen Krefeld und die KandidatInnen finden Sie auch im Internet unter: <http://www.gruene-krefeld.de>.
Das Büro des Kreisverbandes in der Roßstraße 200 (Fon: 02151/77 73 44, Fax 02151/78 64 93) ist geöffnet:
Montag 14.00 – 19.00 Uhr, Dienstag bis Donnerstag 9.00 – 14.00 Uhr.
Per E-Mail sind wir unter kreisverband@gruene-krefeld.de zu erreichen.

Bau eines Kohlekraftwerks in Uerdingen würde die überkommene Orientierung an einer zentralistischen und umweltzerstörenden Energiepolitik zementieren und ein fatales Signal für die Zukunftsfähigkeit Krefelds aussenden.

Mit Ihrer Stimme setzen wir um:
■ **Neue Energie für die Krefelder Wirtschaft, für Umwelt und Arbeit!**

KLARE AUFGABEN FÜR DIE WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

Die WFG braucht klare Aufgaben: Förderung und Beratung Krefelder Unternehmen, Gewerbeansiedlung und Standortmarketing. Dazu gehört eine enge Kooperation mit der Stadt, die mit Stadtentwicklung und Stadtmarketing den nötigen Rahmen liefern muss. Hätte dieses Zusammenspiel in der Vergangenheit funktioniert, wären die Lücken in den ausgewiesenen Gewerbegebieten, wie im Europark Fichtenhain oder im Hafen, nicht mehr ganz so groß. In der WFG müssen endlich strategische Entscheidungen getroffen werden, z. B. welches Standortprofil Krefeld entwickeln soll.

Als Reaktion auf die vielen Konkurse braucht Krefeld ein Frühwarnsystem für Klein- und Mittelunternehmen, um Bestandspflege auch vorsorglich effektiv betreiben zu können. Außerdem

sollte bei Krefelder Unternehmen, die in eine wirtschaftliche Schieflage geraten sind, das Instrument der Transfergesellschaft verstärkt eingesetzt werden. Die WFG soll als Träger für beschäftigungswirksame Projekte auftreten.

Mit Ihrer Stimme setzen wir um:
■ **Klare Aufgaben für die WFG und bessere Kooperation mit der Stadt!**

EFFEKTIVES FLÄCHENMANAGEMENT

Das Flächenmanagement der Stadt ist weder ökonomisch noch ökologisch. In Krefeld beschränkt sich Wirtschaftsförderung auf eine einfallsslose Angebotspolitik. Statt sich um die Vermarktung bestehender Flächen zu kümmern, wird ständig über die Ausweisung neuer Gewerbegebiete spekuliert. Damit soll der Eindruck erweckt werden, Krefeld sei wirtschaftsfreundlich. Tatsächlich ist Krefeld ideenlos. Die Ansiedlung neuer Unternehmen muss mit Gewerbeflächenrecycling verbunden werden, damit nicht immer neue Flächen versiegelt werden. Wirtschaftspolitik und die Schaffung neuer Arbeitsplätze können nur noch mit und nicht gegen die Umweltinteressen entwickelt werden.

Ein weiteres Beispiel für die rein sym-

bolische Wirtschaftspolitik in Krefeld ist das Festhalten an der Südanbindung des Hafens, der ökologisch und ökonomisch völlig unsinnigen Straße durchs Latumer Bruch. Obwohl noch nie ein Unternehmen die Ansiedlung von der Realisierung dieser Straße abhängig gemacht hat, wird dies gebetsmühlenhaft behauptet.

Wir wollen ein Flächenmanagement mit folgenden Leitlinien: sparsamer Flächenverbrauch, optimale Flächenausnutzung, Vorrang für Innenentwicklung, Standortsicherung von Gewerbe und Industrie in Gemengelagen. Dazu ist die Etablierung eines strategischen Flächenmanagements zur nachhaltigen Bodenvirtschaft, Flächenbevorratung und Finanzierung von Flächenentwicklungen notwendig. Die Orientierung an den Zielen einer kompakten Stadt ist auch ein Beitrag zum Klimaschutz. Kurze Wege senken das Verkehrsaufkommen, Energieverbrauch und CO₂-Ausstoß.

Mit Ihrer Stimme setzen wir um:
■ **Bessere Vermarktung bestehender Flächen statt Ausweisung neuer Gewerbegebiete!**

BESSERE KOMMUNIKATION

Viele Unternehmen beklagen sich über die mangelhafte Betreuung durch die WFG. Die WFG muss per-

sonell besser ausgestattet werden, um engere Kontakte zu Gewerbe- und Industriebetrieben aufbauen zu können. Das gilt ebenso für den immer schwächer werdenden Krefelder Einzelhandel, wo eine Ursachenanalyse und Strategien für eine zukünftige Bestandssicherung durch die WFG nötig wären. Wir wollen vor allem klein- und mittelständische Betriebe, Handwerk sowie den Einzelhandel in der Innenstadt und den Bezirkszentren fördern, die am meisten Ausbildungs- und Arbeitsplätze schaffen. Großflächiger Einzelhandel soll begrenzt und „auf der grünen Wiese“ gar nicht erst zugelassen werden.

Grüne Wirtschaftspolitik fördert einen vielfältigen Branchenmix und stärkt zugleich die Entwicklungspotenziale Krefelds. Eine wesentliche Aufgabe städtischer Wirtschaftspolitik wird darin bestehen, den Transfer zwischen den Hochschul- und Forschungseinrichtungen und den zukunftssträchtigen Branchen stärker als bisher zu mobilisieren. Eine engere Verzahnung zwischen Schulen, der Hochschule Niederrhein, der IHK, dem Einzelhandelsverband, der Kreishandwerkerschaft, der Unternehmerschaft Niederrhein, den Außenhandelskammern, der Krefelder Agentur für Arbeit und der Politik ist ebenfalls nötig. Für regenerative Energien soll ein Gründernetzwerk entstehen. Ein Informationsbroker, der Wege

zur Unternehmensgründung erleichtert, aber auch bei Problemen zwischen Verwaltung und Unternehmern vermittelt, wäre Teil einer verbesserten Kooperation zwischen allen Beteiligten. Wir müssen auch Synergien in der Zusammenarbeit mit den benachbarten Städten und Gemeinden nutzen.

Mit Ihrer Stimme setzen wir um:
■ **Vernetzung der wirtschaftspolitischen Akteure!**

ERHALT DER STÄDTISCHEN ARBEITSPLÄTZE!

Die Stadt Krefeld ist Arbeitgeberin, Investorin und Gestalterin der lokalen Arbeitsmarktpolitik. Angesichts der dramatischen Situation auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt kann die Stadt hier nicht aus ihrer Verantwortung entlassen werden. Deshalb fordern Bündnis90/Die Grünen eine Bestandssicherung für kommunale Arbeitsplätze, keine weiteren Privatisierungen städtischer Gesellschaften und eine Erhöhung der städtischen Ausbildungsplätze über den Bedarf hinaus. Auch durch Ausbildungsverbände mit der Privatwirtschaft können hier Verbesserungen erreicht werden. Wichtig ist, dass Jugendliche überhaupt eine Chance auf eine Ausbildung bekommen. Auch Tele-Heimarbeit, die bei der Stadt Krefeld leider immer noch

viel zu wenig gefördert wird, sollte nach ermutigenden ersten Schritten ausgebaut werden.

Mit Ihrer Stimme setzen wir um:
■ **Keine weiteren Privatisierungen städtischer Gesellschaften und Ausbau des Ausbildungsplatzangebots!**



„Die Stadt Krefeld ist Arbeitgeberin, Investorin und Gestalterin der lokalen Arbeitsmarktpolitik. Angesichts der dramatischen Situation auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt kann die Stadt nicht aus ihrer Verantwortung entlassen werden. Deshalb fordern die Grünen eine Bestandssicherung für kommunale Arbeitsplätze, keine weiteren Privatisierungen städtischer Gesellschaften und eine Erhöhung der städtischen Ausbildungsplätze über den Bedarf hinaus.“

Stefani Mälzer, Kandidatin für den Rat

ZEIT FÜR VERÄNDERUNG.



ZEIT FÜR GRÜN.

